Scranton Wochenblatt.

5. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 16. September 1869. No. 37.

Dr. F. Bodeman,
Cedar Straße,
Im Hause des Herrn Peter Franz.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird Herr Franz Nachricht ertheilen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, ordinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. AMMANN,
Deutscher Arzt,
Wundarzt und Geburtshelfer.
Office im Hause von J. Schimpff, Cedarstraße. Sprechstunden Morgens von 8—9, Mittags von 1—3, Abends von 6—8. 10f8

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
schrägüber dem Wyoming Hause,
9ap8 **H. F. Lobeck.** 1j

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa.,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum in allen in sein Fach einschlagenden Geschäften. Ausstellungen von Vollmachten und schriftliche Arbeiten aller Art und Collektionen, rückständige Löhnung von Offizieren und Soldaten, Pensionen für solche, die im Dienste Verletzungen erhielten und arbeitsunfähig wurden, und für die Wittwen gefallener Soldaten, sowie Collektionen gegen die Ver. Staaten werden aufs Pünktlichste besorgt.
Pässe für Solche, welche nach dem Ausland reisen, werden schnell ausgestellt.
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, der Presbyterianischen Kirche gegenüber.
10. Januar 1866. ba

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über $3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in der Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

Friedrich Schrader,
Fabrikant von **sprudelndem Cronk Bier,**
Sarsaparilla und Mineralwasser,
Fabrik in Mulberrystraße, zwischen Penn u. Wyoming Avenue.
Porter, Ale und Lagerbier,
in Flaschen, wird zu den niedrigsten Preisen im Großen nach allen Plätzen der City kostenfrei geliefert.
Eine Erfahrung von 25 Jahren in meinem Geschäfte befähigt mich, einen Sarsaparilla zu liefern, der alle anderen Fabrikate übertrifft und der Gesundheit sehr zuträglich ist. Das Geschäft steht unter meiner persönlichen Leitung, und volle Zufriedenheit wird garantirt.
Aufträge, welche bei Herrn John Zeidler abgegeben oder durch die Post mir zugesandt werden, finden prompte Berücksichtigung.
26ba Fr. Schrader.

L. Stewart Potter, Nachfolger von
G. H. Walter,
Schiffs- und Assecuranz-Agent,
John Zeidlers neuem Gebäude, Lackawanna Avenue, nahe dem Depot.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur Beförderung von Personen und Packeten von und nach irgend einem Platze in Deutschland, Frankreich, England, Californien, Texas und Mexiko, sowie zur Besorgung von Vollmachten, Reise-Pässen, Geldsendungen und Geld-Einziehungen.
Auch ist derselbe Agent für einige der sichersten und besten Feuer- und Leben-Versicherungs-Co.
Alle Arten von Contrakten fertigt aus
G. H. Walter.
Scranton, 30. Jan. 1866. 1j

John G. Sailor & Co.,
Cedarstraße, Scranton,
haben stets einen gutgewählten Vorrath der besten
Groceries und Provisionen
auf Lager; ebenso Porzellan- und Glaswaaren, Holz- und Korbwaaren, sowie eine mannigfaltige Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Haushaltungen gebraucht werden.
Unsere Preise sind so billig als in irgend einem anderen Geschäfte, wovon sich das deutsche Publikum gefälligst durch zahlreichen Zuspruch überzeugen möge. Bedienung prompt und Waaren frei nach jedem Stadttheile geliefert. 26n8

Bäckerei verlegt.
Unterzeichneter hat seine Bäckerei von 227 nach No. 211 Penn Avenue, gegenüber der Baptistenkirche verlegt und empfiehlt sich auch ferner der Gunst des deutschen Publikums. Brod, Pies, deutscher Kuchen und Backwerk jeder Art stets vorräthig, oder für Familien und Gesellschaften auf Bestellung gebacken, ebenso Dinners besorgt.
Zuckerwaaren, Confekt und Nüsse in reicher Auswahl. John Lutz. 8jl9,3m

"Graeber House",
4. Ward (früher Hyde Park) Scranton, Pa.
Dieses im besten Style eingerichtete Hotel ist ebenfalls zur Aufnahme von Reisenden bereit.
Gutes Bier und Wein, feine Liquöre, warme und kalte Speisen zu jeder Zeit; Austern, roh und gekocht; Ice Cream und Sodabrunnen, mit den feinsten Syrups. Ein eleganter Saal für Damen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet seine Freunde ein George Gräber, Prop'r.
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Fischer und Kronzer,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
Herrn Friedrich Simons neuem Gebäude, in Lackawanna Avenue,
alten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba **Fischer und Kronzer.**

PENNSYLVANIA CENTRAL BAHN,
und
Pittsburg, Cincinnati und St. Louis Eisenbahn,
PAN HANDLE ROUTE.

Vermittelst dieser Bahn ersparen Passagiere **10** Stunden Zeit, zwei Wechsel in den Wagen, **160** Meilen nach Cincinnati, **112** Meilen nach St. Louis und **56** Meilen nach Chicago.
Dieses ist ebenfalls die kürzeste und schnellste Linie nach
Indianapolis, Louisville, Memphis, Mobile, New-Orleans,
St. Joseph, Kansas City, Logansport, Milwaukee, St. Paul,
und nach allen Punkten westlich, nordwestlich und südwestlich.

Drei durchfahrende Züge

verlassen Harrisburg täglich und stellen ihre Verbindung nach folgender Zeit-Tabelle her:

Verlassen	Harrisburg,	4.15 Nachm.	12.20 Vorm.	4.15 Vorm.
„	Altoona,	9.45 „	5.10 „	9.05 „
„	Pittsburg,	3.00 Vorm.	10.10 „	2.45 Nachm.
„	Dennison,	8.00 „	1.52 Nachm.	7.40 „
„	Newark,	11.05 „	4.25 „	10.30 „
„	Columbus,	1.15 Nachm.	5.50 „	12.40 „
Ankunft in	Cincinnati,	6.30 „	10.40 „	7.20 „
„	Indianapolis,	8.55 „	2.85 Vorm.	8.50 Vorm.
„	Logansport,	10.40 Vorm.	2.50 „	9.40 „
„	Chicago,	9.10 Nachm.	8.10 „	2.45 Nachm.
„	Cairo,	3.35 „	—	3.30 Vorm.
„	St. Louis,	8.45 Vorm.	3.45 Nachm.	10.00 Nachm.
„	Louisville,	1.50 „	7.30 Vorm.	4.15 „
„	Nashville,	5.20 Nachm.	5.20 Nachm.	3.55 Vorm.
„	Humboldt,		12.35 Vorm.	10.15 „
„	Memphis,		5.30 „	2.45 Nachm.
„	New-Orleans,		2.00 „	12.30 „
„	Mobile,			1.30 „

Passagiere mit der „Pan Handle Route" fahren direkt von Harrisburg nach Cincinnati, ohne Wechsel der Wagen, und mit nur einem Wechsel nach Chicago und St. Louis. 150 Pfd. Gepäck frei von Scranton oder Wilkesbarre bis nach St. Joseph, Mo., gecheckt.
Man frage nach Tickets via „Pan Handle Route und Indianapolis", welche an allen Haupt-Eisenbahn-Stationen zu haben sind.

JOHN H. MILLER,
Gen. Ticket Agent für den Osten, No. 526 Broadway, New-York City.
In Scranton kann man Tickets erhalten bei Hrn. O'Connor, Office der D., L. u. W. R.R.
In Wilkesbarre bei Hrn. Taylor, Office der Lehigh Valley Eisenbahn. 8ap9

Karl D. Neuffer,
K ppe[illegible] Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehe-Tische, Bettstatten jeder Art, Matratzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besieht Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Griesser & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Cedarstraße Möbel-Geschäft,
von David Neuls und Sohn.
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das deutsche Publikum und ihre Freunde, daß sie ein Möbelgeschäft in der Ceder Straße, neben Hrn. Weichel's Branntwein-Brennerei eröffnet haben, woselbst sie eine gute Auswahl von Tischen, Stühlen, Bettstellen, Schränken und alle anderen in Fach einschlagenden Artikel vorräthig halten.—Reparaturen werden pünktlich besorgt.
Leichenbegängnisse werden übernommen und zu den niedrigen Preisen prompt ausgeführt.
14f7ba David Neuls und Sohn.

Germania
Lebens-Versicherungs-Compagnie,
zu New-York.

Kapital und Ueberschuß,	$	770,000 00
Jährliches Einkommen		500,000 00
Versicherungen		17,000,000 00

Der Unterzeichnete ist Agent für diese Gesellschaft für Scranton und Umgegend und nimmt Versicherungen zu den üblichen Raten an.
Versicherte Personen haben ihre Prämien an ihn zu zahlen. **M. Gehen,** Alderman,
22,1j Office: Pittston Avenue, Scranton.

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

CHAS. OCHS'
Wein- und Bier-Wirthschaft.
Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und den Deutschen überhaupt bekannt, daß er in der Penn Avenue, in dem früher von Edward Günster bewohnten Lokale, eine Wirthschaft eröffnet hat und ladet Alle freundlichst zum Besuche ein. Getränke frisch und Speisen schmackhaft.
(9f9) Charles Ochs.

Philip Robinson,
Brauerei und Lagerbier-Salon,
Cedar Street, Scranton, Pa.
Liquorhändler im Kleinen u. Großen. Importer von Rheinweinen; gut, prompt und billig.
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Henry J. Ziegler,
Händler in
Blech- und Eisenwaaren,
Cedarstraße, Scranton, Pa.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Oefen, Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise billig und Waare gut. 23ag6ba

Joseph Ober,
321 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel, Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Geschäfts-Anzeige.
Dem deutschen Publikum und meinen früheren Geschäftsfreunden mache ich hiermit bekannt, daß ich mein Geschäft nach Lackawanna Ave., zweite Thüre unterhalb Jakob Schlägers Backsteingebäude verlegt habe und daselbst alle in mein Fach einschlagende Waaren, wie Cigarren, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabacke, Pfeifen u. s. w., auf Vorrath halte. Alle Artikel sind von bester Qualität.
Es bittet um geneigten Zuspruch
10jn9 Henry Luther.

Peter Hättich,
praktischer
Uhrmacher und Juwelier,
Hält fortwährend an Hand ein gutes Assortement von Taschen- und Wanduhren und Goldwaaren. Ebenso eine große Auswahl von Gold-, Silber-, Stahl- und platirten Brillen und feinen Augengläsern. Indem ich mit einem praktischen Optikus in Verbindung stehe, so bin ich im Stande, irgend einem Auge die passenden Gläser zu verschaffen, mag dasselbe noch so fehlerhaft sein.
Peroscopische Gläser neu oder in alte Gestelle eingesetzt. 4f9ba

Spart Euer Geld.
Scranton Sparkasse.
Dieses Institut ist eröffnet in
No. 309 Lackawanna Avenue,
(gegenüber der Post,)
zur Entgegennahme von Depositen im Betrage von nicht weniger als einem Dollar, von
Ingenieuren,
Bremsern,
Maschinisten,
Handwerkern,
Minern,
Taglöhnern,
Weibern,
Kindern
und Anderen, an welchen Interessen erlaubt werden in Uebereinstimmung mit den gedruckten Regeln und Regulationen, von denen eine Copie von den Unterzeichneten oder von der Bank zu bekommen ist.
James Blair, Präsident.
James Archbald, } Vice-Präsidenten.
John H. Sutphin, }
Oscar C. Moore, Cashier.
Direktoren und Verwalter.
James Blair, John Handley,
James Archbald, Sanford Grant,
John H. Sutphin, T. F. Hunt,
Daniel Howell, George Fisher,
James S. Slocum.
Scranton, 3. Okt. 1867.

Commercial Haus.
Einem verehrten deutschen Publikum und meinen Freunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von dem verstorbenen H. Bocker gehaltene „Commercial Haus" übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, durch zuvorkommende Bedienung und beste Speisen und Getränke mir das Zutrauen des Publikums zu erwerben. (4f9) Charles Bosse.

Neues Schuhmacher-Geschäft.
Der Unterzeichnete beehrt sich, den Deutschen von Scranton und Umgegend die Anzeige zu machen, daß er im Basement von John Knittel's neuem Backsteingebäude, Penn Avenue, oberhalb Völker's Markt, eine Schuhmacherwerkstätte eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von neuer Arbeit jeder Art, sowie zu Reparaturen.
John Weinß.
Scranton, 3. Juni 1869.

Geschäfts-Karten.

C. Q. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Officer, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

Fredr. W. Günster,
deutscher Advokat u. Rechtsanwalt,
Office in Hull's Block,
Lackawanna Avenue, nahe der neuen Brücke,
29o8 Scranton, Pa. ba

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in John Zeidler's neuem Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Freigesprochen!

Criminal-Novelle von Ernst Fritze

(Fortsetzung.)

Nachmittags erschienen die Gäste und wurden bewillkommnet, als wäre nichts geschehen, was ihren Besuch beängstigend machen konnte. Wer freilich von der Scene am Morgen Kenntniß hatte, mußte sowohl in des Hausherrn geschärfter Aufmerksamkeit, als in Julianens gespannten Blicken, Forschungen und Zweifeln begegnen.

Schon die nächsten Unterhaltungen zerstreueten indeß die Sorge des jungen Mädchens. Die biedere, ehrliche Anerkennung des guten Holzhändlers machte sie zutraulich und sie fragte ihn geschickt und fein dermaßen über seine Fahrt im Omnibus aus, daß sie bald ganz genau von Allem unterrichtet war, was ihr zu wissen noth that. Ihr Muth erstarkte daran. Fedderhof, der nicht ahnete, wonach Juliane den Holzhändler so angelegentlich befragt hatte, glaubte ihre Beruhigung der offenen und herzlichen Manier seines „Nachbarn" zuschreiben zu müssen. Allerdings, sein Benehmen war im Stande, jedes Mißtrauen zu heben, und wenn er schließlich erklärte, daß das Vorurtheil, womit er dem Fräulein entgegengetreten wäre, vollständig besiegt sei, so versöhnte eben sein ehrliches Geständniß jeden Betheiligten.

Der Doktor war unmittelbar nach seinem Eintreffen erst nach der Waldschenke geeilt, um seinen Patienten zu besuchen. Er kam fröhlich zurück, denn die Lebensgefahr für denselben war glücklich beseitigt und seine Genesung nicht mehr zweifelhaft Der muntere, alte Herr sah mit einem einzigen Blicke, wie sich die Sachen im Zollhause während seiner kurzen Abwesenheit gestaltet hatten und er sagte mit Humor zum Holzhändler:

„Nun, wie stehts, Lieber? Von Ihrem Ausspruche hängt es ab, ob ich ferner meinem alten Berufe „Menschen kuriren zu dürfen" getreu bleiben darf."

Die Damen hatten Platz in dem eleganten Putzzimmer der seligen Frau genommen, das eine lange Zeit von Sibyllen entheiligt und zum Kinderstübchen erniedrigt worden war. Sie hörten die verfängliche Frage des Doktors.

„Was hat mein Alterchen wieder vor?" fragte die alte Doktorin, die mit sichtlichem Behagen vom Sopha aus das Zimmer mehrfach durchmustert hatte.

„Ach, er scherzt mit dem Herrn Witte," meinte Tante Heyden lächelnd. „Was müssen Sie sich glücklich fühlen, Frau Doctor, einen Mann zu haben, der Alles von der heitern Seite im Leben betrachtet."

„Meinen Sie, Frau Tante," erwiederte die alte Dame trocken. „Ich denke, es würde mein Glück kaum vermindern, wenn mein Alterchen von Natur etwas ernsthafter und überlegter wäre. Er läßt sich allzusehr von den Eingebungen des Augenblickes leiten. Wenn er nicht unter einem besondern Glücksstern stände, würde er schon manches Unheil gestiftet haben. Aber —es glückt ihm Alles, selbst Uebereilungen schlagen zu seinen Gunsten und zum Vortheil Anderer aus."

Juliane lächelte die alte Dame herzlich an.

„Das hat mein Engagement bewiesen, nicht wahr?" fragte sie.

„Allerdings liebes Kind—Sie gehören mit zu meines Alterchen gelungenen Uebereilungen," erklärte die Frau Doctor sehr freundlich. „Aber gerade in diesem Falle hat sich sein Glücksstern glänzend bewährt. Ich nehme diese Gelegenheit wahr, um Ihnen im Namen meiner seligen Cousine Fedderhof herzlich Dank zu sagen, mein bestes Fräulein."

„Nicht wahr, Frauchen," rief der Doctor, der unbemerkt näher an die Thür des Damenzimmers getreten war. „Herr Nachbar Witte hat mir soeben eingeräumt, daß ich gründlich recht gehabt, folglich nicht dazu verdammt werden könne, „Hunde statt Menschen zu kuiren."

Der Pathos, womit er sprach, wirkte wahrhaft schlagend. Ein allgemeines Gelächter lohnte ihm seinen drolligen Einfall.

„Was das wieder für eine absurde Idee ist, Alterchen," warf seine Gattin, ebenfalls vom Strome der allgemeinen Heiterkeit ergriffen, lachend ein.

„Sei still, Schätzchen — ich kenne Dich jetzt besser, als sonst und weiß, daß Du mich, trotz aller meiner Schwächen für einen Engel hältst und an meine Tugend so fest glaubst, wie an Gott selbst."

„Ja du mein Himmel, Alterchen —" fuhr die alte Dame in scherzhaftem Zorn auf. „Wo hast Du denn das aufgelesen?"

„Deine eigenen Worte, als ich auf der Anklagebank saß!" entgegnete der alte, joviale Herr in Erinnerung des Gespräches, das er an jenem Abend, wo er im Rathskeller vom Prozesse Scharfenbeck gehört, mit ihr geführt hatte.

„Nun hören Sie nur, meine Herrschaften!" rief die alte Dame mit komischer Empörung. „Nicht ein Wort ist wahr in seinem Munde!"

„Was? Willst Du leugnen, böses Frauchen, daß Du mir, höchst poetisch, eingestanden hast, mich mit demselben Muthe, wie jene Pauline Selbig ihren Scharfenbeck, vertheidigt zu haben, wenn ich auf der Anklagebank gesessen und zwar nach Deiner Ueberzeugung unschuldig dahin placirt gewesen sei?"

„Gott — die alte Geschichte, Alterchen! Habe ich Dich nicht gebeten, solche Narrenspossen zu lassen? Wer denkt nachher an solche flüchtige Unterhaltungen!"

„Ei was! Für mich war diese Unterhaltung von der allergrößten Wichtigkeit, denn sie enthüllte mir Lichtseiten, Sonnenstrahlen Deines Innern."

„Höre nur auf," schalt die alte Dame lachend.

„Warum soll ich nicht noch Deine großartige und edelsinnige Erklärung hinzufügen, daß Du mich aber jedenfalls in vollem Tugendzorn verleugnet haben würdest, wenn ich mich als Taugenichts erwiesen hätte."

„Ganz gewiß hätte ich das ausgeführt," fiel sie mit ergötzlichem Eifer ein, „und im Grunde müßte ich noch jetzt Anstalten treffen, Deine Besserung bezweckend, denn wer so aus der Schule plaudert und die Geheimnisse eines Ehegespräches zu Neckereien benutzt, der gehört wohl halb und halb zu den—"

„Engeln," schnitt ihr der Doctor ab. „Du bist und bleibst doch mein allerbestes Frauchen. Sie sehen, Nachbar Witte, daß meine Affectionen für andere Damen die Treue meines Herzens nicht im geringsten erschüttern."

„Dieser Behauptung trete ich bei," sprach die alte Dame vergnügt. „Es gehört zu den guten Angewohnheiten meines Alterchen, sein Herz mit aller Liebe und Treue für mich zu reserviren."

„Und denken Sie nur," schaltete der Doctor fröhlich ein, „diese Angewohnheit hat mein Frauchen nachgemacht." Die beiden alten Leute reichten sich die Hände unter dem Beifallslachen des Holzhändlers. Die übrigen Anwesenden fühlten sich zu bewegt, um ihrer Freude über das Glück dieses alten Ehepaars Worte geben zu mögen.

Unwillkürlich suchte Fedderhof's Blick Juliane. Nie war sie ihm so hübsch erschienen, als in der sinnigen Ruhe, womit sie auf die alte Dame schauete. Eine eigenthümliche Mischung von Verehrung und Selbstzufriedenheit gab ihrem lieblichen Gesichte einen ganz andern Charakter, wie sonst. Es war, als habe der Engel des Friedens ihre innerlichen Zerwürfnisse geschlichtet, als sei Gottvertrauen an die Stelle von Menschenfurcht getreten und habe ihr Selbstbewußtsein gehoben. Was die Ursache dieser merkwürdigen Beschwichtigung sein könnte, begriff Fedderhof nicht und er dachte auch kaum darüber nach. Noch hing sein Blick verstohlen an dem holden Gesichte, als Herr Witte den Doctor fragte, was denn der Brief, welchen er Tags zuvor aus Nonnenburg erhalten, Neues vom Prozesse des Försters Scharfenbeck gebracht habe.

Eine flammende Röthe, wie das Erzeugniß eines Schreckens, überzog Julianens Angesicht, ihre Augen hefteten sich weit und unheimlich gespannt auf den Doctor, sonst aber verrieth nichts, daß diese Frage sie innerlich bewegt habe.

Fedderhof richtete seine Aufmerksamkeit nun auch auf den Doctor, welcher etwas ärgerlich antwortete: „Nichts Neues, Lieber! denn was der junge Herr mir aus Nonnenburg meldete, steht heute schon wörtlich im Ballenhauser Gebirgsboten und ist möglicherweise eine Ente, die alle Feuilletons durchschwimmt, um schließlich als eine Erfindung erklärt zu werden."

„Ich denke, der Prozeß Scharfenbeck's hat mit seiner Freisprechung geendet," sagte Fedderhof gleichgültig.

„Haben Sie denn das Inserat noch nicht gelesen? Es steht ja groß und breit im Gebirgsboten, daß durch einen anonymen Brief ein junger Handwerker, der sich zur Zeit auf der Wanderschaft befindet, als Eigenthümer der Mütze bezeichnet sein soll, welche als corpus delicti auf dem Mordplatz gefunden ist. Der junge Handwerker ist bei der Controlversammlung gegenwärtig gewesen und will eine Mütze bei der sehr beschleunigten Abreise zur Bahn eingebüßt haben. Es circuliren nun über diesen Zufall höchst verschiedenartige Vermuthungen; so lange indeß die Staatsanwaltschaft keine Einschreitungen für nöthig hält, muß man Alles für unhaltbares Geschwätz halten."

„Ich bin nie in Zweifel über diese Geschichte gewesen," meinte Herr Witte in seiner aufrichtigen Manier. „Scharfenbeck ist der Thäter. Er ist von Ekert gereizt, wodurch, das weiß Gott allein; Ekert war ein gutmüthiger Mensch, ich habe ihn gekannt, dabei aber ein eingebildeter Narr und ein unbehilflicher, schwerfälliger Mann, der drei Mal durch und durch geschossen werden konnte, ehe er sich ein einziges Mal umdrehte. Alle Beweise von Scharfenbeck's Alibi können richtig sein und doch ist er der Thäter, denn es giebt keinen andern Menschen, der es gethan haben kann. Seine Braut, die Pauline Selbig, hat rechtschaffen gehandelt, was auch die Leute sonst sagen mögen. Wenn sie eines Tages gewahr werden sollte, daß sie im Irrthum gewesen ist, so wird dies arme Frauenzimmer sicherlich sehr unglücklich und vergeht vor Kummer. Am gescheidesten wäre es, Scharfenbeck jagte sich eine Kugel durch den Kopf, dann hätte alles Elend ein Ende."

„Wie ich den Förster schildern hörte, so fällt es ihm gar nicht ein, sein Leben zu verkürzen auf gewaltsame Weise. Solche Leute beschwichtigen ihr Gewissen mit dem Begriff „Nothwehr!" entgegnete der Doctor.

„Mir thut seine Braut unbeschreiblich leid," schaltete Fedderhof mit bedeutungsvoller Betonung ein.

„Sie ist unbedingt die bedauernswertheste Person im ganzen Drama!" rief der Doctor.

„Sie sollte sich weigern, die Fran eines Angeklagten, eines Verdächtigen zu werden, sie sollte sich frei von den Banden machen, die sie mit ihm vereinen, noch wäre es Zeit; ist sie erst seine Frau, so muß sie alles mit ihm tragen, selbst seine Schuld," sprach die alte Dame.

„Wer möchte einer liebenden Braut wohl diesen Rath beibringen?" fiel Herr Witte ein. „Keine Braut hört auf Rathschläge."

„Die Liebe ist nun einmal eine verschönernde Kraft und eine verblendende Macht," meinte Frau Heyden in ihrer sanften, leisen Weise.

„Um so verehrungswürdiger stehen diejenigen da in der Welt, welche sich aus eigenem Entschluß von einem unwürdigen Gegenstande, den sie geliebt haben, wie nichts in der Welt, loszureißen vermögen," sagte Fedderhof mit gehobenem Tone.

Juliane hatte scheinbar theilnahmlos dagestanden. In diesem Momente wendete sie sich und ging aus dem Zimmer. Aber sie verließ die Gesellschaft nicht im ausbrechenden Schmerz, nicht im überwältigenden Jammer, nein, sie ging, um ihre Pflichten im Hauswesen zu erfüllen, um nach den Kindern zu sehen und um Sybillen Befehle zu ertheilen. Sie fühlte sich wunderbar getröstet, ihr Schmerz hatte die vernichtende Kraft verloren, seit sie der Theilnahme eines Mannes wie Fedderhof sicher war. Die Bürde, welche sie allein getragen, war ihr durch seine Güte erleichtert. Der Ausdruck seiner wenigen Worte, die er dem Gespräche beigemischt, verriethen ihr seine Meinung und seine Anerkennung, sie ging, um möglichen Aufregungen zu entfliehen, die den Frieden ihrer Brust wieder stören könnten. Nach ihrer Entfernung sagte die Doctorin mit Nachdruck:

„Meinen Sie nicht, Vetter Fedderhof, daß wir in unserer Juliane ein solche Heldin zu verehren haben?"

Der Hausherr zuckte mit dem Anscheine von Gleichgültigkeit die Achseln und Herr Witte rief feurig: „Den Mann könnte ich mit kaltem Blute niederschießen, der einem solchen Mädchen den Himmel getrübt hat."

„Ei, ei, Herr Witte," warnte der alte joviale Herr, „wäre es nicht zweckmäßig, wenn ich mich beeilte, Ihrer Frau von dieser urplötzlichen Affection Mittheilung zu machen?"

„Das Geschäft will ich allein besorgen, Doctorchen," erwiderte der Holzhändler gemüthlich lachend. „Ich nehme hiermit feierlich Alles zurück, was ich gestern über besagten Gegenstand geäußert habe und erkläre, daß ich zu Ihrer Fahne schwöre."

„Sie haben sicherlich vorurtheilsvoll über Julianen gesprochen?" meinte die alte Dame.

„Was die Leute mir eingetrichtert hatten," entschuldigte sich der Mann.

„Ich kenne das! Solche Beurtheilungen gehen von den Dienstboten des Hauses aus. Die Unzufriedenheit derselben ist der Wurm, welcher nie schläft," sprach die alte Dame. „Zügelt man auch die Willkürlichkeiten solcher Leute, ihr Wort, ihr Urtheil, ihre Klatschsucht kann man nicht unter Aufsicht haben. Sybille hatte zu viel Macht erobert, als daß sie sich ohne Widerstand in ihre Grenzen zurückdrängen lassen sollte. Sie wird das Thal schon alarmiren mit ihren Reden und Klagen."

„Es geht noch an, Frau Doctor," erwiderte der Holzhändler. „Sybille läßt dem jungen Fräulein doch in vielen Stükken Gerechtigkeit widerfahren, nur behauptet sie steif und fest, „sie sei irre im Kopf oder habe ein böses Gewissen."

„Julianens zeitweilige Aufregungen haben Sybillen zu diesem Urtheil verleitet," erklärte Frau Heyden.

„Diese Aufregungen gründen in einem tiefen Kummer," fügte Fedderhof ruhig hinzu.

„Darauf schwöre ich jetzt!" rief Witte exaltirt.

„Erlauben Sie," begann der Doctor, „daß ich meine Ansicht über die Sybillinischen Orakel zu Tage fördere. Diese Küchendame hat ihre frühere Stellung im Hause sehr ausgedehnt dazu benutzt, ihrem schwachen Magen Wohlthaten zu erzeigen und die Vorräthe Fedderhof's haben dazu dienen müssen. Daß Fräulein Liebau ein wachsames Auge auf Alles hat, stört sie in ihrem Thun und Treiben und daraus entstehen ihre Urtheile."

„Ich werde diese Ansicht zu verbreiten suchen," sprach der Holzhändler lebhaft.

„Darum eben habe ich sie Ihnen mitgetheilt, Lieber," antwortete der Doctor sarkastisch.

Juliane kam mit den Kindern zurück. Sie trug die kleine Ida auf dem Arm, setzte sie aber plötzlich nieder auf den Fußboden und sagte: „Nun lauf' aber schnell zum Onkel Doctor und sag' ihm guten Tag." Das Kind that wie ihm geheißen war.

„Seit wann läuft denn die Kleine?" fragte der alte Herr erfreut. „Ich klage Sie der Zauberei an, mein Fräulein."

„Ganz natürliche Zauberei," erklärte Juliane freundlich. „Das Kind hatte Kräfte genug zum Gehen, zog es aber aus Bequemlichkeit vor, zu kriechen. Eine kleine Anleitung genügte, und seit Tante Heyden die ersten Versuche eines Spazierganges durch die Stube mit einem Biscuit belohnt hat, bedient sich Ida stets ihrer zwei Beine.

„Das sind die Freuden unsers stillen Hauses," fügte Frau Heyden hinzu. „Wir alten Menschen laufen den Freuden des Himmels entgegen und werden täglich gleichgiltiger gegen die Unannehmlichkeiten und Vergnügen der Außenwelt, den Kindern aber ist schon ein Biscuit der Sporn zum Vorwärtskommen."

„Nein," entgegnete der Doctor rasch, „nein, unsere Freude am Leben schwindet aus uns alten Menschen nicht, meine Liebe, sobald wir nur die Hoffnung auf mögliche Erdenfreuden aufrecht halten. Als Sie Ihre gänzliche Erblindung tagtäglich erwarteten, da erstarb Ihnen der Sinn für diese kleinen Freuden Ihres stillen Hauses und sie ließen feigherzig das aus Ihrem Interesse verschwinden, was ihnen zur Abwechselung und Erheiterung hätte dienen können. Jetzt, wo Sie neues Vertrauen gefaßt haben, denken Sie gar nicht mehr an Ihre Augen, obwohl sie nicht besser geworden sind. Aus diesem Falle habe ich wiederum die Ueberzeugung geschöpft, daß ein Arzt sehr häufig als Randbemerkung auf seinem Recepte schreiben müßte „Arbeiten hilft besser, als Arznei!"

Die halbblinde Tante hob ihre schweren Augenlider unter einem gutmüthigen Lächeln zum Doctor auf.

„Ich gebe Ihnen in allen Stücken recht, Doctor, nur mache ich Sie noch darauf aufmerksam, daß es mir gerade so erging, wie unserer kleinen Ida. Mir fehlte die richtige Anleitung zum Selbstvertrauen, als mir diese gewährt wurde vom Geschick, probirte ich meine Geisteskräfte, um mich auch fürder nützlich zu machen. Jetzt kommen Sie und hören Sie was ich an unserm Aeltesten für einen gelehrigen Schüler habe. Wir wollen Ihnen zeigen, was die alte, blinde Tante leisten kann."

Man gruppirte sich um den Flügel, an welchem der Knabe Max neben seiner Tante Heyden Platz nahm und hörte mit

(Siehe vierte Seite.)